

# Riesner Tageblatt

Verleger: R. Riesner  
Herausgeber: R. Riesner  
Redaktion: Riesner  
Vertrieb: Riesner

Das Riesner Tagesblatt erscheint wöchentlich 17,50 Uhr. Preis: 1,50 Mark. Abonnement: 10 Mark. Einzelhefte: 1,50 Mark. Druck: Riesner

Diese Zeitung ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Landrats zu Grogensbain und des Amtsgerichts Rieja befähigter bestimmter Blatt und enthält amtliche Bekanntmachungen des Oberbürgermeisters der Stadt Rieja, des Finanzamtes Rieja und des Hauptzollamtes Rieja

Nr 281

Dienstag, 30. November 1943, abends

96. Jahrg.

## „Das Volk, das verliert, beendet sein Dasein“ Ansprache des Führers vor dem Offiziersnachwuchs

Aus dem Führerhauptquartier. Der Führer sprach zu etwa 20000 angehenden jungen Offiziersanwärtern, jungen Offizieren, die für würdig befunden wurden, die Ehre unseres Volkes als höchste Verantwortung zu führen! Vor dem jungen Offiziersnachwuchs des Heeres, der Kriegsmarine, der Luftwaffe und der Waffen-SS begründete der Führer die Ursachen des uns aufgezwungenen gewaltigen Ringens, ein Kampf um Sein oder Nichtsein, um Freiheit und Leben unseres Volkes.

Er legte dar, daß es das Ziel der hinter der britischen Politik stehenden jüdischen Kräfte gewesen sei, durch die Entfesselung dieses Krieges im Bündnis mit der Sowjetunion in erster Linie Deutschland auszurotten, um dadurch ganz Europa dem Bolschewismus überantworten zu können. Wenn Deutschland diesen Kampf für sich selbst nicht gewinnen würde, so erklärte der Führer, käme die Barbarei der Steppe über unsern Kontinent, sie würde ihn als Träger und Quelle menschlicher Kultur zerstören. Das dies letzten Endes der Wille derjenigen sei, die den Krieg begonnen und verschuldet haben, darüber liegen sie heute selbst keinen Zweifel mehr bestehen. Mit diesem Krieg schaltete dabei England, seine alte Theorie vom Gleichgewicht der Kräfte in Europa wieder wie so oft mit Blut geschrieben zu können. Großbritannien sei aber diesmal in Wirklichkeit selbst nur ein Instrument in der Hand jener fremden Ereignisse, die seit über 150 Jahren in Europa für seine Herrschaft kämpfte: das internationale Judentum. Dieses bediene sich in geheimer Tarnung vermeintlicher britischer Staatsinteressen, um damit um so leichter die Pest der jüdisch-bolschewistischen Revolution am Ende in England ebenso wie im übrigen Europa zu verbreiten zu können.

Den von jüdischem Haß diktierten Vernichtungsplänen unserer Gegner stellte der Führer die unerschütterliche Entschlossenheit des deutschen Volkes gegenüber, in diesem weltgeschichtlichen Ringen durch äußerste Tapferkeit und den letzten Einsatz aller Kräfte siegreich zu bestehen. Er wies die anwachsenden jungen Offiziere darauf hin, daß zum Mut und zur Härte des Soldaten heute das Glaubensbekenntnis des politisch gesunden Mannes gehöre, der weiß, warum der Kampf geht. Denn gerade in diesem furchtbaren Ringen muß jeder einzelne von der Erkenntnis durchdrungen sein, daß es sich nicht um eine nur militärische Auseinandersetzung zwischen einzelnen Staaten han-

del, sondern um ein gigantisches Ringen zwischen Völkern und Rassen, in dem die eine Weltanschauung liegt und die andere vernichtet wird. Das heißt: Das Volk, das verliert, beendet sein Dasein. Denn: etwas anderes von diesem Kampf als Sieg oder Untergang zu erwarten, sei Wahnsinn. Auch der letzte deutsche Soldat müsse deshalb von der Überzeugung durchdrungen sein, daß dieser grausame Kampf, den unsere Feinde gewollt, verschuldet und uns aufgezwungen haben, gar nicht anders enden könne, als mit dem deutschen Sieg. Wir seien personell und materiell unter allen Umständen in der Lage, uns gegen die Koalition unserer Gegner zu behaupten, und es sei deshalb auch verständlich, daß wir am Ende diesen Krieg gewinnen werden.

An den großen und harten Zeiten deutscher Geschichte legte der Führer vor den jungen Offizieren dar, daß der Sieg noch immer dann unsere Bahnen geführt habe, wenn wir von einem einzigen und unerschütterlichen Glauben an unser ewiges Deutschland erfüllt waren. Unserem Volk an seiner Freiheit und damit Zukunft von der Vorsehung nichts gekostet. Alles muß durch die Härte seiner Söhne an der Front und auch in der Heimat in schwerster Bewährungsprobe er kämpft werden. Gerade in den bittersten Stunden der Prüfung komme es aber darauf an, daß die zur Führung berufenen Männer ihren Glauben an den Sieg aus ihrer Weltanschauung schöpfen und ihn durch ihr Vorbild und ihre Haltung auf ihre Erfolgsmänner zu übertragen verfehlen. Der Offizier muß daher zugleich politischer Willensstärker innerhalb der Wehrmacht sein. Jeder Offizier muß sich immer dessen bewußt sein, daß dort, wo er steht und kämpft, das Schicksal des deutschen Volkes und Reiches in seine Hand gelegt ist.

Generalfeldmarschall Keitel schloß den Appell mit einem Bekenntnis zum Führer, das aus Tausenden junger Lehren sein begeistertes Echo fand.

## Die weltpolitische Partnerschaft

Die NSR veröffentlicht folgenden Artikel des Stabsleiters Helmuth Sandermann:  
In den vergangenen Novembertagen 1943 haben viele den Blick zurückgelehnt auf die so dunklere Zeit, in der der erste Weltkrieg nach vierzehnjähriger Dauer zu seinem dramatischen Ende gekommen war. Sinnföhl ist uns dabei der Unterschied zwischen der deutschen Position in Europa damals und heute vor Augen getreten. Wir haben die so andere Situation unseres Kriegsschauplatzes, die grundlegende Verschiedenheit der inneren Lage unseres Volkes überblickt, und wir erkannten geteilt im Vergleich die Merkmale unserer heutigen Größe.

Kreuz und Kreuz haben sich an dieser Diskussion beteiligt und jeder hat seine Folgerungen aus ihr gezogen. Deutschland und Europa sind bei der Lektüre bewußt geworden, daß der Existenzkampf unseres Kontinents in den großen Dimensionen, die er angenommen hat, heute anders meist Chancen für einen endgültigen Sieg zeigt als vor vier Jahren in Beginn des großen Ringens — andererseits vernahm die Gegenwart im Vergleich zu erwarteten Siegesmeldungen wenig tröstliche Anhaltspunkte weiterer großer Auseinandersetzungen und Blutopfer auf dem europäischen Kriegsschauplatz.

So richtig und nützlich diese vergleichenden Rückblicke und Ausblicke für das Urteil über die wahre Lage im gegenwärtigen Krieg gewesen sind, so können sie doch in einem Punkte einen wichtigen Ergänzung bedürftig: Ja, sehr ist unser Blick befangen von der Erinnerung an 1914/18, zu sehr bewegt sich unsere Spekulation in Bahnen, die nach von der damaligen weltpolitischen Lage vorgezeichnet sind. Denn damals war es das Einklinken einer Koalition aller Weltmächte auf ein im Innern angegriffenes Deutschland, das ohne eine in die Zukunft wirkende Idee sich in neuen Grenzen zu verteidigen hatte. Heute aber stehen wir nicht nur in Europa in einem Ringen kontinentalen Formates angefeuert durch den Gedanken einer neuen, großen Konzeption innerer Verteidigung unseres Erdteils die Macht der feindlichen Naturkräfte ist diesmal gespalten und in großen Teilen abseits durch den gewaltigen Kriegsschauplatz in Ostasien abgelenkt durch die Zukunftspole einer neuen Ordnung bisher nicht verteidigter nationaler und politischer Kräfte gemeinsam dar.

Die Uralen vom „Marich auf Berlin“ kann heute den Worten unserer Gegner nicht mehr ausschließlich beherzigen. Sie sind gezwungen auch den Status in Ostasien auf ihr Bestreben um einen und dessen Väterlichkeit damit auch den vollen Urteilswert deutlich zu machen. Wir den Abwägen und den Tante bis sie produzieren, müssen sie sich mit ihre territorialen Freunde, nicht nur England und die westlichen Kontinente vertragen, nicht weniger Schicksalungen müssen nach Indien, nach Australien und nach den Inseln der Salomonen abstrahieren werden, nicht nur Liverpool, Ozean und Salerno sondern ebenso periphere Namen wie Beirut, Bombay, Ceylon, Hongkong, Kanton, Peking und die Bestimmungsbahnen ihrer Kruppentransporter nicht nur im Weltmarkt bedarf jede Tonne ihres Schiffsraumes des Logistikums, auch und doch oft strategischen Schicksal großer Kontinente, auch durch die Welten des Pazifiks müssen die amerikanischen Gelehrten die Begleitung ihrer Kriegsschiffe in Anspruch und ein mögliches Risiko in Kauf nehmen. Keine einzige strategische Bedeutung der Briten und Amerikaner kann aufgemacht, nicht ein Plan entworfen werden, ohne den Faktor Ostasien dabei in großen Letztern einzulassen.

Für die Amerikaner ebenso wie für die Briten steht dabei in Ostasien ganz offensichtlich mehr auf dem Spiele als auf dem europäischen Kriegsschauplatz. Was haben die USA-Soldaten in Europa zu suchen? Von hier aus ist ihre Heimat stets nur betrachtet sie aber gefährdet worden. Was haben die Briten in Europa zu erreichen? Sie behaupten, hier für die alte Welt, doch dieses völlig vergibt Blatt Papier ihnen im Fall eines weltweiten Sieges erst recht zerlegt vor ihre Füße gemorren würde. Andererseits liegt in Indien vor ihnen Lotos Japan heute steht, das Schwerkrieg der britischen Macht und des Reichs des Empires. Von den 450 Millionen Einwohnern des Reichs des Empires leben allein 350 Millionen in jenen britischen Weltreichtümern leben allein 350 Millionen in Indien. Wenn Indien...

Schluß auf Seite 3

## „Kein Ende des Kampfes, bevor der Vulkan im Osten gelöscht ist“

Vor 25 Jahren begann der erste estnische Freiheitskampf

DRS. Meytal. Die gesamte Presse bringt zum 25. Jahrestag des Beginns des estnischen Freiheitskampfes Gedenkartikel und Berichte aus den Kriegsjahren 1918/20. In der Welt Soena schreibt der Hauptgeschäftsführer des Blattes, der bekannte estnische Schriftsteller Kullas, nach einer Würdigung des Geistes, der die Kämpfer des ersten Freiheitskampfes befeuerte, nach dem Dorpatier Frieden sei es ein Irrtum gewesen, anzunehmen, der Kampf gegen den Feind sei abgeschlossen. Anstelle des Kampfes auf den Schlachtfeldern habe die illegale Widerstandsbewegung, die während der gesamten Zeit der Eigenstaatlichkeit Estlands dauerte. „Schwere Jahre haben wir wie am Fuße eines Vulkans gelebt. Einmal haben wir die feurige Lava zurückgeworfen, einmal die Gefahr unterdrückt. Doch zuletzt hat sie uns überflutet. Vor zwei Jahren begann der Kampf aufs neue. Man nennt ihn den zweiten Freiheitskrieg, doch tatsächlich geht es um ein und denselben Kampf, der vor 25 Jahren vor Narva begann. Dieser Kampf darf nicht eher enden, als bis der feuernde Vulkan im Osten mit gemeinamen Kräften gelöscht ist.“

### „Nie mehr Sklaven Stalins“

DRS. Eibau. Die lettische Zeitung „Kurzemes Vards“ schreibt in einem Leitartikel unter der Überschrift „Rein“ u. a.: „Als das bolschewistische Ungeheuer zum zweiten Mal mit seinen blutigen Folen unser Land und Volk tauchte und sich in seiner Blutgier, Brutalität, Unterdrückung und Ausbeutung noch unbarmherziger und raffinierter als vor 20 Jahren erprobt, war die menschliche Maste, hinter der es sich zu verstecken versuchte, für immer gefallen.“ Nach Schilderung der Leiden, die das lettische Volk während der Bolschewistenderrschaft erdulden mußte, stellt das Blatt fest, daß der lettische Schaffende heute klar und unmissverständlich zu den Annahagen Moskows sein Nein gesagt habe. „Sklaven Stalins“ würden die lettischen Schaffenden nie mehr werden. „Das lettische Volk hat dem Bolschewismus offen den Kampf angelegt. Hände weg von unserer Heimat! Für sie werden wir arbeiten und kämpfen als freie Menschen.“

### Drei neue Eichenlaubträger

Der Führer verlieh am 24. November drei Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Generaloberst Gortard Heinrich, Oberbefehlshaber einer Armee, als 333. Soldaten: General der Infanterie Hans Schmidt, Kommandierender General eines Armeekorps, als 334. Soldaten: Oberst Dr. Karl Rauf, Kommandeur eines Panzerabwehrregiments, als 335. Soldaten der deutschen Wehrmacht.

### Neue Ritterkreuzträger

Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Oberst Josef Doss, Kommandeur eines Grenadierregiments: Major Karl Hill, Bataillionskommandeur in einem Grenadierregiment: Major D. H. Erich Lorenz, Bataillionskommandeur in einem Grenadierregiment: Hauptmann Wilhelm Bräffel, Bataillionskommandeur in einem Grenadierregiment: Rittmeister D. H. Hans-Christoph Erich Bauer, Schwadronchef in einem Panzerregiment.

Schönwälder des Führers zu Staatspräsident Gotha. Der Führer hat dem Staatspräsidenten Gotha in Frage zum fünften Jahrestag seiner Wahl zum Staatspräsidenten seine Glückwünsche ausgesprochen.

## „Kein Litauer wünscht noch einmal eine Sowjet Herrschaft“

DRS. Schaulen. In einer Großkundgebung in der Halle eines hiesigen Fabrikbetriebes protestierte die Bevölkerung von Schaulen (Litauen) gegen die Moskauer Gewaltpläne. Zu dieser vom Bezirksverband einberufenen Protestkundgebung waren rund 8000 Arbeiter und Angehörige erschienen. Der Bezirksdelegierte des Bezirksverbandes, Schilinas, wies in seiner Eröffnungsansprache darauf hin, daß man nicht teilnahmslos zusehen könne, wie in Moskau das Schicksal Litauens behandelt werde. Die Bolschewisten hätten den Litauern so viel Schanden und Leid zugefügt, daß es keinen Litauer mehr gebe, der sich diese Zeiten noch einmal zurückwünsche.

Nach einer Minute stillen Gedanken für die von den Sowjets ermordeeten oder verschleppten Litauer ergriff der Bürgermeister von Schaulen, Dinkewitsch, das Wort. Er wies auf die Leiden der litauischen Bevölkerung während der bolschewistischen Herrschaft hin. Nach solchen Erfahrungen finde sich kein Litauer mehr, der den Moskauer Rügen glaubt. Es gebe wohl keinen Litauer, der nicht bereit wäre, gegen die Sowjets zu kämpfen.

## Finnland bis zum letzten Blutstropfen im Verteidigungskampf

Zum 4. Jahrestag des Ueberfalles der Sowjetunion auf Finnland

Helsingfors. In einiger Entschlossenheit befaudet die finnische Presse am Dienstag am vierten Jahrestag des Ueberfalles der Sowjetunion auf Finnland am 30. 11. 1939 den Willen, den begonnenen Verteidigungskampf bis zum endgültigen Sieg fortzusetzen.

Das beinahe 20 Millionen starke, bis auf die Jähne gereifere Sowjetheer fiel über das 4 Millionen umfassende, ungerüstete Finnland her, mit dem es einen auf sowjetischen Wunsch unfähigsten Nichtangriffspakt geschlossen hatte, schreibt „Social Demotratt“. Es sollte ein bolschewistischer Paradoxismus in die finnische Hauptstadt werden, führt „Karjala“ fort. In sechs Tagen, so verkündete der Moskauer Nachrichtendienst, sollten die roten Finnen in Helsinki geholt werden. Man drohte, das ganze Volk niederzujuchen bis auf die kleinen Kinder, die gesamte Kultur u. d. alle ihre Wert zu zerstören, so daß nicht mehr ein Stein auf dem anderen bleibe.

Als aber der Angriff auf die finnische Grenze selbst, führt „Uusi Suomi“ fort, und der furchtbare Bombenterror auf die ungeschützten Wohngebiete begann, da bewies das finnische Volk, daß es durch Drohungen nie einzuschüchtern ist, sondern seit Jahr und Tag dadurch nur veranlaßt wird, bis zum letzten Blutstropfen zu kämpfen und sich niemals bedingungslos zu beugen. Finnland stand auf wie ein Mann, und sein Entschluß hieß, zu liegen oder zu sterben, aber sich nie bedingungslos zu ergeben. Es warf sich mit verzweifelter Entschlossenheit in den unvorhergesehenen Kampf, und als die bolschewistischen Angreifer auf der Karelistischen Landenge von dem Aufgebot des finnischen Nationalsturmes Mal um Mal zurückgeschlagen wurden, da hallte die ganze Welt wider von Sympathie- und Kundgebungen für diesen Freiheitskampf des finnischen

Volkes, dem man als Sieg des europäischen Kulturkampfes bewachte. Niemals aber, so führt Helsingfors „Sanomat“ fort, war die internationale Weltmeinung einiger als in diesen Tagen. Der bolschewistische Ueberfall wurde als das schlimmste Verbrechen der Menschheit gebrandmarkt. Vor allem die anglo-amerikanischen Länder befanden sich schelmlich ihr Mitgefühl mit Finnland.

Wenn heute Finnlands Politik darum kritisiert wird, so erklärt „Helsingfors Sanomat“, daß es überhaupt am Krieg teilnahm, so frage man sich vergeblich nach dem moralischen Gewissen der Welt. In der ausländischen Kriegsdogmatik habe es an Rückschlüssen für Friedensangebote für Finnland nicht gefehlt, führt „Helsingfors Sanomat“ fort. Finnland aber, das immer im Frieden zu leben gewünscht hatte und zum Verteidigungskampf nur vor aller Welt gegen die bolschewistische Aggression antrat, konnte auf diese Angebote nicht eingehen und werde den Kampf nicht aufgeben, bevor es nicht im endgültigen Sieg die Garantie habe, daß nicht der ganze bisherige Kampf umsonst bestanden sei.

Die 105 Tage der Ehre des Winterkrieges seien eine einzeln bestehende Tat des ganzen finnischen Volkes gewesen, bekennt „Karjala“. Sie waren die Geburtsstunde der Waffenbrüderschaft, die sich im Feuer des Krieges zu der Kraft verbandelt, eine solche Anstrengung zu leisten. Das Recht aber ist heute wie vor vier Jahren das gleiche geblieben, heißt „Karjala“. Das finnische Volk wolle, daß der Weg des Rechts und der Ehre und der Arbeit auch der schwerer Opfer und Leiden gewesen sei, aber es hätte keine Wahl, denn es kämpfte allein um das Recht des kleinen freien Volkes, zu leben und den Sowjet und das Blutvergießen der Vorväter nicht zu verzeihen.



### Satanskult in Washington

Es gibt eine Sorte von Verbrechern, die aufrichtig nasser Karfunkel Gottes und aller Heiligen trotz harter Beweise ihre Unschuld beteuern und dann plötzlich ins andere Extrem verfallen, um sich mit ihren Schandtatzen zu brüsten. So werden in England und in Amerika die gleichen Bombenflieger, die bis vor kurzem gegen den Vorwurf des Mordes an deutschen Frauen und Kindern in Schutz genommen wurden, neuerdings eben wegen dieser Gemeinheiten als kahlende Götzen gefeiert. Die Washington Post, die dabei an der Spitze steht, rühmt sogar den Terror als ein typisch anglo-amerikanisches Druckmittel und ähneln dann die Vermutung, daß Deutschland durch diesen Terror gegen die weltlichen Götzen und gegen die Reichshauptstadt „mit einer Kriegsführung befaunget worden ist, die es in seiner kurzen Geschichte noch nicht erlebt hat.“

Der Krieg gegen wehrlose Menschen ist in der Tat eine Methode, die dem deutschen Volk fremd ist. Wir haben es bisher in jedem Krieg, den wir führen mochten, nur mit dem ehrlichen Kampf der Waffen gehalten und den Krieg gegen die Zivilbevölkerung verabschiedet. Daher summt es auch, daß wir angesichts der brandschwarzen Trümmer von Kirchen, Krankenhäusern, Kulturdenkmälern und Wohnvierteln und angesichts der hingemordeten Männer, Frauen und Kinder von Empörung, Wut und Haß erfüllt werden. Und daher kommt es auch, daß es, um ein Wort des Reichsministers Dr. Goebbels zu wiederholen, in Deutschland keine fürmlichere Forderung gibt als die, den Verbrechern mit Zins und Zinseszins zurückzugeben, was sie uns angetan haben und antun. Wenn unser Volk, das nie viel vom Haß verstand, so einmütig nach Vergeltung schreit, dann zeigt das, wie sehr es durch die sinnlose Zerstörung von menschlichen und kulturellen Werten in der tiefsten Seele getroffen und verbittert ist.

Dahingegen kann man nur mit einem verwunderten Staunen davon Kenntnis nehmen, daß die „Washington Post“ bei dem Befehle zum Terror auch eine „kurze deutsche Geschichte“ in den Bereich ihrer Betrachtungen zieht. Es ist ganz unnötig, in diesem Zusammenhang etwa auf die Cimbern und Teutonen oder auf die Hermannschlacht im Teutoburger Wald zurückzugreifen, um darzutun, daß in Deutschland schon anderthalb Jahrtausende vor der Entdeckung Amerikas Weltgeschichte gemacht worden ist. Ebenso unnötig ist es, das Heilige Römische Reich Deutscher Nation zu zitieren, um den Juden von New York und Washington die wenigen Jahrhunderte vorzuzählen, die seit ihrer ersten Verbannung in Manhattan verstrichen sind. Die „kurze deutsche Geschichte“ hat immerhin ausgesprochen, um einen Mann wie den General Stenben hervorzuheben, der dem Präsidenten George Washington entscheidend

### Die weltpolitische Partnerschaft

Weltmacht mehr als eine die Niederlande vor dem gegenwärtigen Krieg waren! In solche Tatsachen müssen wir denken, wenn wir begreifen wollen, was der ökonomische Kriegsschauplatz für den jetzigen Krieg bedeutet, der nicht zuletzt infolge dieses wirtschaftlich weltumspannenden Charakters einmal als der große Weltkrieg in die Geschichte der Menschheit eingehen wird.

Aber nicht nur solche strategischen und räumlichen Gegebenheiten sind es, die den Kampf in Europa und den in Ostasien in eine innere Wechselbeziehung legen. Hier wie dort vollzieht sich mehr als eine machtpolitische Auseinandersetzung, hier wie dort ist es in Räumen, die bisher im Konkreten der sich ausbreitenden Weltmächte nur passive Rollen zu spielen hatten, eine Sammelung aller Kräfte in Gang gekommen. Sie beginnen in Europa wie in Ostasien bereits als geschlossenes Ganzes in Erscheinung zu treten und der Ausbreitung der nach Weltbeherrschung strebenden Mächte Einhalt zu gebieten. Am Kampf mit der Zeit dem Jaren Peter dem Großen immer wieder gegen Westen antretenden Eroberungsmacht des östereuropäischen Raumes hat Europa eine gemeinsame Form gefunden und ist als neuer weltpolitischer Faktor gegen den Kreis der alten Mächte aufgetreten. Ostasien, dessen Länder und Völker den Briten und Amerikanern bisher als ein Feld kolonialer Expansionen gegolten hat, ist unter der Fahne Japans zu einer nicht minder neuen weltpolitischen Machtorganisation geworden.

Diese beiden neuen Elemente im politischen Weltbild haben im Gegensatz zu ihren Feinden das Gemeinsame, daß sie sich beide nicht auf internationale Idealen, nicht auf Weltbeherrschungsansprüchen stützen, sondern nur feste nationale Kerne gruppiert, und zwar große, aber auch geschlossene und damit begrenzte Räume umfassen. Es ist nicht eine zufällige, sondern eine sinnvolle und tiefbegründete Partnerschaft, die den europäischen und den ostasiatischen Kämpfer miteinander verbindet; beide vertreten sie eine sinnvolle und natürliche Ordnung gegen antiquierte Macht- und Herrschaftsverhältnisse, beide kämpfen sie gegen den Anspruch fremder Gewalten für neue Lebensbedingungen in ihren Räumen. Beide sehen sie nach einer unglücklichen Vergangenheit eine verheißungsvolle Zukunft vor sich. Dieser tiefe Sinn sowohl des deutschen wie des japanischen, des europäischen wie des ostasiatischen Kampfes ist nicht der letzte Grund für die harte und unerschütterliche Haltung, mit der hier wie dort gekämpft wird. Es ist sowohl für uns wie für unsere großen Partner in Ostasien ein Kampf ohne Alternative. Wir müssen gegen, um nicht im bolschewistischen Chaos untergehen, Japan und alle Völker Ostasiens müssen den Kampf betreiben, wenn sie nicht zu einem Indien der USA, niederstinken wollen.

Fügen wir zu diesen Tatsachen das Element der deutschen Härte und der japanischen Ausdauer, so können die Verwicklungen dieses weltweiten Kampfes nicht zweifelhaft sein: Am Ball des deutschen Soldatenentums wird der bolschewistische Weltbeherrschungstram zerbrechen, ein Japan Entschlossenheit werden Ballstreitspläne scheitern; — am alten England wird — wenn der Krieg noch länger dauert — in der letzten Auseinandersetzung vielleicht nicht mehr ernsthaft die Rede sein, denn Japans Freiheitskämpfer weilt langsam, aber mit Gewißheit heran.

Am Ende wird eine Welt leben, in der durch die Begrenzte Durchleuchtung der neuen weltpolitischen Faktoren Europa und

### Portrait eines U-Bootkommandanten

Von Kriegsberichterstatter H. J. Leichmader  
(BR.) Bei den Kriegsmarinern. Den einunddreißigsten Geburtstag des Kommandanten feierten wir am Bord. Es war auf dem Atlantik und sehr heiß. Die Lote, die der Schiffstoch kauschell gehalten hatte, mußte nach der feierlichen Ansprache des ersten Wachoffiziers sofort wieder in den Rührschiff gehoben werden, und die Uniform bestand auch nur aus Turnhose und Sporthemd. Eigentlich sollten wir überhaupt schon jubeln, aber dann kam der neue Einsatzbefehl, und in der Heimat wurden die aufgestellten Herrlichkeiten ohne uns verzehrt werden. Wir waren in den Tagen schon ein bißchen enttäuscht, nicht nur des Geburtstages wegen, denn aus jeder Alkohol leibte, sondern weil wir bereits eine kahne Zahl von Wochen brauchen waren, als der neue Einsatzbefehl kam. Nur der Kommandant konzentrierte sich sofort und ganz auf die neue Aufgabe, er gab das Vorbild an, an dem gemessen alle an Selbstverleugung war.

Er gab das Beispiel für seine Männer: als Seemann war er es gewohnt, mit dem Unabgäharen zu rechnen, als Soldat erfüllte er seine Pflicht und als Jäger heulte er mit Leidenschaft dem alten Wolf nach, den feindlichen Frachtern, Tankern und Begleitfahrzeugen. Der Kommandant gebot zu den Alten im U-Bootkrieg. Es hat schon zu dem Zeit, als man beim U-Boot-

### Von einem Extrem ins andere / Sie wissen nicht, was sie tun

helfen konnte, die Briten aus Nordamerika zu verjagen und die Unabhängigkeit der Vereinigten Staaten zu erkämpfen. Bei dem Aufbau der amerikanischen Wirtschaftskraft sind Hunderttausende deutscher Männer maßgeblich beteiligt gewesen, und es ist unbestritten, daß mehrere amerikanische Einzelstaaten ihre Erschließung in jeder Beziehung der Pioniertätigkeit deutscher Einwanderer verdanken. Demgegenüber gibt es drüben allerdings auch einige Realitäten, die nicht aus Deutschland stammen, sondern ureigenes Gewächs sind. So hat Deutschland nie das organisierte Gangsterium gekannt, das in den amerikanischen Metropolen von New York bis Chicago als erschreckliche Reduzierung herrscht. Wir haben auch nie einen Willen gesehen mit all seinen Geschlossenheiten und ebenso wenig eine Verbundenheit mit all ihren Scheuklappen erlebt. Wenn wir uns rühmen, die beste Sozialgesetzgebung der Welt aufgebaut zu haben, so rühmt sich der echte 'Steak mit einem unerreichten Rekord an Kriminalverbrechen.

Aus diesem Gegensatz der deutschen und amerikanischen Leistungen erahnt sich im Grunde genommen auch der Gegensatz der Auffassung über das, was Recht und was Unrecht ist. Wir kämpfen für den Sieg des Rechts, und auf der Gegenseite werden alle Mittel der Unmenschlichkeit für den Sieg des Unrechts eingesetzt. Die Bombenangriffe sind ein Teil des verbrecherischen Prinzips, das in Al Capone ebenso wie im Präsidenten Roosevelt verkörpert ist.

### Erbitterte Kämpfe an der Ostfront dauern an

Der Erfolg des deutschen Gegenangriffs im Gebiet von Kiew / Die Sowjets verloren 20000 Tote / 49 Sowjetflugzeuge am Montag vernichtet / Schwere Kämpfe im Sangrotal / 33 Feindflugzeuge bei Terrorangriff auf Bremen abgeschossen

Aus dem Führerhauptquartier. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Feindliche Vorstöße gegen unsere Stellungen auf der Landenge von Perekop blieben erfolglos. Am Brückenkopf Kizipol und im großen Dnjepr-Bogen war die feindliche Angriffstätigkeit gestern im ganzen etwas schwächer. Stärkere Angriffe führten die Sowjets nördlich und südlich Krimoi Kog sowie an der Einbruchsstelle südlich Kremenitschug. Bei einem erfolgreichen Gegenangriff wurden 20 Geschiffe vernichtet oder erbeutet. Im Raum um Tscherkassy nahmen die erbitterten und wechselvollen Kämpfe an Heftigkeit zu.

Das eigene Angriffsunternehmen westlich Kiew brachte weitere brillante Erfolge. In den Angriffen- und Abwehrkämpfen im Gebiet von Kiew und Schitomir haben Truppen des Heeres und der Waffen-SS unter Führung des Generalobersten Goltz die zum Durchbruchangriff angeordneten feindlichen Armeen in beweglicher Kampfführung aufgefangen und im Gegenangriff nach Osten zurückgeworfen. Die Sowjets verloren dort in der Zeit vom 9. bis 28. 11. über 20000 Tote, 4500 Gefangene, 603 Panzer, 1505 Geschiffe, 1042 Maschinengewehre, 275 Granatwerfer und 554 Panzerbüchsen.

Im Kampfraum von Gornel hält das schwere Ringen weiter an. Südwestlich und westlich der Stadt wurden vorstehende starke feindliche Kampfgruppen durch unsere Truppen in harten Kämpfen aufgefangen. Zahlreiche Angriffe nördlich Gornel scheiterten. Dabei erlitt der Feind durch wirkungsvolle Abwehrfeuer und wichtige Gegenstöße empfindliche Verluste. Südwestlich Kiew brachen unsere Truppen im Angriff gegen feindlichen Widerstand und eroberten Gelände und Ortschaften zurück. An der Mura-Front wies die Befestigung eines deutschen Stützpunktes einen feindlichen Angriff im Nachtstunde ab.

Offenen die Hoffnungen und Absichten dieser, die die ganze Welt beherrschen wollen und in diesen beiden großen Räumen das Feld ihrer imperialistischen Ausbreitung abgeben werden. Es wird die Zeit kommen, in der logar die U.S.-Amerikaner und die Briten erkennen werden, daß sich zu Hause am glücklichen Leben nicht und daß sowohl die europäische wie die ostasiatische Einigung eine Lastende ist die zu bekämpfen auszuführen und die anerkennen unermesslich ist. Wenn diese Stunde der Ehrlichkeit und Erkenntnis geschlagen hat, wenn die Zukunft über die Vergangenheit gebietet hat, dann wird die Partnerschaft einer weltpolitischen Revolution zur Gemeinsamkeit neugeschaffener weltgeschichtlicher Tatsachen werden!

### „Englands Herrschaft in Indien hat versagt“

Geftigte Anklagen eines Labour-Abgeordneten gegen den britischen Imperialismus

Was dem Komitee zur Bekämpfung der Hungersnot in Indien richtete dessen Vorsitzender der Labour-Abgeordnete W. S. Cane, am Sonntag heftige Anklagen gegen die englischen Imperialisten und vor allem den bisherigen Vizekönig Lord Willingdon sowie Indienminister M. R. Jayakar, denen er die Schuld am Hungertod der vielen tausend Inder beimaß. Beide sollten öffentlich zur Rechenschaft gezogen werden.

„Nach 200 Jahren“, so erklärte Cane wörtlich, „sollen wir in dem Augenblick, da das Empire in einen Kampf um Leben und Tod verwickelt ist, fest, daß in Indien unzer Herrschaft in wirtschaftlicher und politischer Beziehung verlag hat. Ich hatte nicht das Gefühl, daß der gewöhnliche Vizekönig viel Verständnis bewiesen oder großes Mitgefühl für Indien zu werden verstanden hat. Ich kann mich auch nicht erinnern, daß Amery von Wirtschaftsideen überflüssig. Manchmal glaube ich, daß dieser Vizekönig der britischen Imperialisten uns zum Verfall des britischen Empire verhelfen wird, wenn wir ihn nicht kühnlich ausbooten.“

offen über die Störung die Gabel hinlegte, wenn die Strömung nach wieber eine Rauchwolke am Horizont meldete. Das bedeutete wieder ein paar Stunden Jagd, Verleumdungen, Lachen und Absicht, manchmal sogar Angriff und Verletzung mit Krillerte. Er sitzt auch heute noch, wo die Meere leerer sind, wo man jeden Dampfer aufpassen muß, wo der Kampf ungleich härter geworden ist, wo ein gut Teil der Internierung gebraucht wird, um sich mit Bomben und Jägern herumzuschlagen. Das Gefühl des U-Bootkrieges hat sich geändert. Aber auch diesen Krieg mochtet der Kommandant mit seinen Männern.

Als unser Kommandant ebenso wie andere U-Bootkommandanten, die heute schon viele Feindschiffe hinter sich haben, anfang, mußten sie alle, ob Kapitän oder Stewermann, mit Votum für große Fahrt, als Bootsmannschaft beginnen. Später folgten sie als Stewermann und Wachoffizier bei den bekanntesten U-Bootkommandanten, bei den Männern, mit deren Namen der U-Bootkrieg untrennbar verbunden ist. Als Kapitän letzter hat er teil an den einseitigen Siegeszügen und unter Kommandant hatte die Verletzung von über 20000 BR., seine eigenen Erfolge eingeschlossen, miterlebt. Die Wasser aller Meere haben sie. Zerstreut haben im Mittelmeer, wo Rache nach Afrika gebracht wurde, Tanker und Frachter sanken im Atlantik und auf allen Ozeanen, nirgendwo gab es eine Begrenzung des Jagdgebietes, und die härtesten Stunden seines Lebens verlebte er mit seinem Boot im Meer.

### Neue Erfolge der japanischen Marineluftwaffe

Ein großer Kreuzer des Feindes sank

Tokio. Im Gebiet der Gilbert-Inseln konnte die japanische Marineluftwaffe einen neuen Erfolg erringen. Wie das kaiserliche Hauptquartier am Dienstag bekannt gab, griffen Einheiten der Marineluftwaffe am Sonntag abend einen in der Bucht der Makin-Insel vor Anker liegendes feindlichen Kanvoi an. Ein großer Kreuzer wurde getroffen und sank sofort. Ein zweiter Kreuzer und ein Transporter erhielten ebenfalls schwere Treffer und gerieten in Brand. Bei diesem Angriff erlitten die japanischen Flieger keine Verluste.

### Weitere heftige Kämpfe

Tokio. Auf der Insel Tarawa (Gilbertgruppe) sind weiterhin heftige Kämpfe im Gange, wie der Sprecher der Regierung vor der Auslandspresse betonte. Nach Feindmeldungen solle die Insel Makin von den Amerikanern besetzt sein. Doch liegt hier eine Bestätigung noch nicht vor. In dem Gebiet der Insel Bougainville seien die Kämpfe noch lang nicht abgeschlossen. Der Sprecher vertrat die Auffassung, daß die feindlichen Verluste in den dortigen Gewässern so groß seien, daß zweifellos auch Rückwirkungen auf die geplante Offensive des Gegners gegen Burma zu erwarten seien. Man dürfe annehmen, daß beide Operationen im Zusammenhang stehen. Die Gegenseite habe jedoch kaum mit den erlittenen schweren Niederlagen im Gebiet von Bougainville gerechnet. Außerdem fehle ihr anscheinend das Vertrauen an den Erfolg der Burma-Offensive.

In Luftkämpfen wurden am gestrigen Tage bei zwei eigenen Verlusten 49 Sowjetflugzeuge vernichtet. Major Kall, Gruppenkommandeur in einem Jagdgeschwader, erlang am 28. November an der Ostfront seinen 250. Luftsieg.

In Süditalien trat der Feind gestern nach heftiger Artillerievorbereitung, von sehr starken Fliegerkräften unterstützt, gegen unsere Ostküste im Sangrotal an dem ermittelten Angriff an. Schwere Kämpfe sind noch in vollem Gange. An den übrigen Frontabschnitten wurden britische Angriffe schwächerer feindlicher Kräfte abgewiesen.

Nach ergebnislosen Feststellungen wurde bei dem Angriff deutscher Torpedobootflotille auf ein feindliches Transportgeschiff am 26. 11. vor der algerischen Küste noch ein vieres großes Schiff versenkt, so daß sich die Gesamtschiffe des Feindes bei diesem Angriff auf vier Transporter mit 50 000 BR. erhöhten.

Nordamerikanische Fliegerverbände drangen am vergangenen Tage unter Volkenshug in die Deutsche Bucht ein und griffen die Stadt Bremen an. Es entstanden Gebäudeschäden und geringe Personenverluste. In erbitterten Luftkämpfen sowie durch Flakartillerie wurden 23 feindliche Flugzeuge, davon eine große Anzahl schwerer viermotoriger Bomber, zum Abbruch gebracht. Sechs weitere Flugzeuge verlor der Feind über den besetzten Westküsten. Ein Großflugboot wurde gestern von deutschen Fernjägern über dem Atlantik abgeschossen. In der vergangenen Nacht waren feindliche Störflugzeuge planlos einige Bomben auf westdeutsches Gebiet.

Deutsche Unterseeboote verankerten in harten Kämpfen im Atlantik, im Mittelmeer und im Schwarzen Meer acht Schiffe mit 28 000 BR., zwei Zerstörer, eine Fregatte und ein Unterseeboot. Ein leichter Kreuzer wurde durch Torpedotreffer beschädigt. Ferner schossen unsere Unterseeboote fünf feindliche Flugzeuge ab, die zum Schutz der Geflechtszüge eingesetzt waren.

Cane erklärte weiter, daß die Hungersnot in Indien der ernstliche und absolute Beweis für den britischen Imperialismus sei. An Englands politischen Bindungen gegenüber Indien sei irgend etwas „juristisch verkehrt“. Das wahre indische Problem sei nicht die Lebensunterstützung, sondern die Tatsache, daß eine kolonialistische Regierung Indien verwalte. Es liege in den sozialen und wirtschaftlichen Verhältnissen die in Indien entstanden seien und sich nicht ändern würden, ehe Indien seine politische Unabhängigkeit erhalte. Dies sei die Lösung des indischen Problems, und zwar die sofortige praktische Anerkennung des Rechtes Indiens auf Selbstregierung, Selbstbestimmung und Unabhängigkeit.

### Erfolgreicher Gegenangriff sächs. Grenadiere

Aus Berlin wird gemeldet: Seit Wochen verhalten die Volksgenossen im großen Ennsper-Bogen die deutschen Fronten nach Schwaben, Belien und Nordwesten aufzubreden. Am zweiten Novemberdrittel verhärteten sie ihre Angriffe immer mehr, die in den Tagen vom 20. bis 28. November zu größter Wucht ausliefen. Bei Krimoi Kog waren es vor allem sächsische Grenadiere, die den bolschewistischen Durchbruchversuchen erbitterten Widerstand entgegenlegten. Wohl konnte der Feind in unsere Linien einbrechen, doch traten unsere Grenadiere trotz ihrer Erschöpfung durch die vorangegangenen wochenlangen Kämpfe und der Verhinderung des Kampfesfeldes sofort zum Gegenangriff an und warfen die Sowjets aus der Einbruchsstelle wieder heraus.

### Aus dem finnischen Heeresbericht

Im finnischen Heeresbericht dringt es unter anderem: Der Urtum griff der Feind nach heftiger Feuer vorbereitung mit einer Romantik und an einer andern Stelle in Stärke mehrerer Abte an. Beide Angriffe wurden vor den eigenenstellungen im Zusammenwirken aller Kampfmittel zurückgeschlagen. Der Feind erlitt bedeutende Verluste.

Bei einer Geleitungsaktion verloh dem getauchten Boot ein Eisberg das ausgeführte Schrot. Dabei war die Luft voll von feindlichen Flugzeugen, die das wertvolle Geleit schütten sollten. Zerstörer und Begleiter hatten das Boot entdeckt, und so biß ihm keine andere Wahl als zu tauchen und zu versuchen, sich den Verfolgern zu entziehen. Verschiedene Verluste, aufzutreten, mußten aufgegeben werden, hatten aber den Erfolg, daß ein großer Eisberg das Schrot wie ein Streifenholz knickte. Zusammen hoffte man auf die knappen Stunden der immerhin noch hellen Polarnacht, aber auch diese Verluste schienen fehl. Ähnlich wurde die Luft im Boot knapp, langsam mußte man daran denken, mit der Batterie zu sparen. Unheimlich langsam verarmte die Sekunden und doch rührte der Feind der Uhr unerbittlich auf die Stunde zu, wo die schützende Tiefe verlassen werden mußte. Die Augen arbeiteten bereits wie unter schwerer Last, das Herz klopfte mit heissen Schlägen, und niemand machte eine unruhige Bewegung.

Dann war es soweit, „Kammandant“! Die letzte Hoffnung war das Selbstentzünd, war die Hoffnung auf Nebel und schlechte Sicht. Und wie zu Täglichkeit auch weiß das Glück sich zeigt, so blühte dieser feindliche Nebel das Boot ein. Mit hoher Fahrt wurde der Heimwärts angetrieben, währenddessen noch zwei feindliche Bomber versenkt wurden.







Draußen fällt der erste Schnee

Die Umstellung unserer Nordlandkämpfer auf den Winterkrieg... Die Umstellung unserer Nordlandkämpfer auf den Winterkrieg...

Damals merkten wir schon, daß der Mensch hier trocken vom Winter... Damals merkten wir schon, daß der Mensch hier trocken vom Winter...

Vor einem Jahre um diese Zeit sind wir schon anders über die... Vor einem Jahre um diese Zeit sind wir schon anders über die...

Gemut, der Frost und die Strahlen in wenigen Stunden mit Schnee... Gemut, der Frost und die Strahlen in wenigen Stunden mit Schnee...

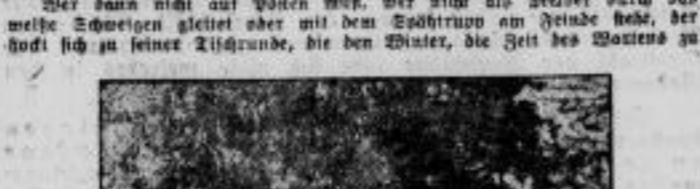
Die örtliche Ralle fürchtete hier oben niemand mehr. Wir haben... Die örtliche Ralle fürchtete hier oben niemand mehr. Wir haben...

Wälder und Jagdreviere sind durch die Schneewüste... Wälder und Jagdreviere sind durch die Schneewüste...

Der Mensch hat sich in den Wäldern der Nordlande... Der Mensch hat sich in den Wäldern der Nordlande...

Im Teil des „Littoralen Ostens“ lebt, lauert und kämpft der... Im Teil des „Littoralen Ostens“ lebt, lauert und kämpft der...

Wieder über die Frau. Aber diese unerschütterliche Kraft... Wieder über die Frau. Aber diese unerschütterliche Kraft...



Im Koralpeischen Urwald. Bei einem Fernspähtrupp. Das Mittagessen wird zubereitet.

PK-Aufnahme: Kriegsberichterstatter Hoff (Wb.). eigener Tätigkeit... PK-Aufnahme: Kriegsberichterstatter Hoff (Wb.). eigener Tätigkeit...

Die Nordlande sind ein geistiger Ort. Er verstrahlt... Die Nordlande sind ein geistiger Ort. Er verstrahlt...

Der Mensch hat sich in den Wäldern der Nordlande... Der Mensch hat sich in den Wäldern der Nordlande...

Im Teil des „Littoralen Ostens“ lebt, lauert und kämpft der... Im Teil des „Littoralen Ostens“ lebt, lauert und kämpft der...

Der Mensch hat sich in den Wäldern der Nordlande... Der Mensch hat sich in den Wäldern der Nordlande...

Turnen - Sport - Spiel

Ein Aufsehtreffen zwischen dem Dresdner SC und... Ein Aufsehtreffen zwischen dem Dresdner SC und...

Die Turnvereine der 1. Klasse wurden am Sonntag... Die Turnvereine der 1. Klasse wurden am Sonntag...

Table with 5 columns: Sp., gem., antiz., wert., Tore, Punkte. Lists sports results for various teams like Dresdner SC, Chemnitz SC, etc.

Die Turnvereine der 1. Klasse wurden am Sonntag... Die Turnvereine der 1. Klasse wurden am Sonntag...

Die Turnvereine der 1. Klasse wurden am Sonntag... Die Turnvereine der 1. Klasse wurden am Sonntag...

Die Turnvereine der 1. Klasse wurden am Sonntag... Die Turnvereine der 1. Klasse wurden am Sonntag...

Die Turnvereine der 1. Klasse wurden am Sonntag... Die Turnvereine der 1. Klasse wurden am Sonntag...

Die Turnvereine der 1. Klasse wurden am Sonntag... Die Turnvereine der 1. Klasse wurden am Sonntag...

Amilches

Bekanntmachung

Regelung des Einzelhandels mit Petroleum... Regelung des Einzelhandels mit Petroleum...

Die im 4. Vierteljahr 1943 gültigen Petroleum-Berechtigungs... Die im 4. Vierteljahr 1943 gültigen Petroleum-Berechtigungs...

Die im 4. Vierteljahr 1943 gültigen Petroleum-Berechtigungs... Die im 4. Vierteljahr 1943 gültigen Petroleum-Berechtigungs...

Die im 4. Vierteljahr 1943 gültigen Petroleum-Berechtigungs... Die im 4. Vierteljahr 1943 gültigen Petroleum-Berechtigungs...

Kirchennachrichten

Rieser-M. Pfarrhaus, Mittwoch, 1. Dez., 20 U., Gemeinde... Rieser-M. Pfarrhaus, Mittwoch, 1. Dez., 20 U., Gemeinde...

W. a. m. werden täglich nur einmal 16.30-17.30 Uhr... W. a. m. werden täglich nur einmal 16.30-17.30 Uhr...

Dr. Barthels, Röderau. Dr. Barthels, Röderau.

Dr. Barthels, Röderau. Dr. Barthels, Röderau.

Dr. Barthels, Röderau. Dr. Barthels, Röderau.

Dr. Barthels, Röderau. Dr. Barthels, Röderau.

Dr. Barthels, Röderau. Dr. Barthels, Röderau.

Dr. Barthels, Röderau. Dr. Barthels, Röderau.

Dr. Barthels, Röderau. Dr. Barthels, Röderau.

HOTEL STERN, RIESA

Mittwoch, 1. Dez., 19.30 Uhr... Einmaliges Gastspiel des Schauerorchesters Georgio Toni

18 Instrumental-Solisten mit Humor, Gesang- u. Tanzliedern... Ein musikalisches Feuerwerk schmissiger Schlagmelodien am laufend. Band.

Karten v. 2.50 bis 4.50 RM. Vorverkauf: Zigarrenh. Kohl, Riesa, Schlageterstr. 59, Ruf 1431

Zimmermädchen Haus- und Beimgädchen Etagediener gesucht. Ausführl. Bewerbungen mit Lichtbild erbeten an Hotel Victoria, Leipzig

Am 27. November 1943 ist gänzlich unerwartet unsere herzensgute Tochter und Nichte, meine liebe Braut Hanna Ludig

im blühenden Alter von 21 Jahren für immer von uns gegangen. Mit ihrem sonnigen Lächeln hat sie uns bis zum letzten Tage nur Freude bereitet.

In tiefer Trauer die schwergeprüften Eltern Paul Ludig u. Frau; Hauptfeldwebel Karl Deutschmann als Bräutigam; Familien Melhorn und Ludig, Grimmitzschau; Richard Deutschmann und Frau.

Riesa-Gröba und Röderau. Wir bitten, auch in unserem Schmerz allein zu leben. Die Einäscherung findet am 2. Dezember 1943, mittags 12.15 Uhr, im Krematorium Dresden-Tollwitz statt.

Am Sonntag, dem 28. November, wurde unsere liebe Schwester, Tante und Schwägerin Anna Uhlemann von ihrem schweren Leiden erlöst.

In tiefer Trauer Kurt Uhlemann Alfred Uhlemann zugleich im Namen aller Hinterbliebenen. Berlin, Riesa, Goethestr. 29, November 1943.

Wir wurden heute getraut Johannes Pieller Dolmetscher

Ertra Pieller geb. Feind s. St. Frankfurt/W. Riesa 20. November 1943

Ihre Verlobung geben bekannt Eba Krub Walter Haller Bootsmann

Neufahr/Ober s. St. Urfeld November 1943

Zeitschriften-Anträger(in) für Reichsteuer, Praxist- und Pabrens für 1944 gesucht. Passender Nebenverdienst für Rentner. Johannes Pieller, Zeitschriften-Vertrieb, Riesa, Schlageterstraße 55.

Garage zu mieten gesucht. Angeb. unt. 3 679 Tagel. R.

Die Beisetzung der Urne unserer lieben Entschlafenen Frau Helene Müller findet am 1. 12., mittags 12 Uhr, auf dem oberen Friedhof zu Glaubitz statt.

In tiefer Trauer die schwergeprüften Eltern Paul Ludig u. Frau; Hauptfeldwebel Karl Deutschmann als Bräutigam; Familien Melhorn und Ludig, Grimmitzschau; Richard Deutschmann und Frau.

Riesa-Gröba und Röderau. Wir bitten, auch in unserem Schmerz allein zu leben. Die Einäscherung findet am 2. Dezember 1943, mittags 12.15 Uhr, im Krematorium Dresden-Tollwitz statt.

Am Sonntag, dem 28. November, wurde unsere liebe Schwester, Tante und Schwägerin Anna Uhlemann von ihrem schweren Leiden erlöst.

Wir haben uns verlobt Charlotte Beier Johannes Bopp

Berlin s. St. Bismarck Steglitz (Lignitz) Riesa, November 1943

Frank-Rainer gefestigt am 27. November 1943 an uns In dankbarer Freude seine Eltern Margot Schimansky geb. Schilde Ulf. Horst Schimansky

Riesa, Goethestr. 17 Flugzeugf.

Fachgruppe Bekleidung und Textil Donnerstag, den 2. Dezember früh 10 Uhr Gaststätte „Elbterrasse“ wichtige Versammlung

Wiese kleine elektr. Eisenbahn, suche Kinto für 10 J. Jungen. In erziehen im Tagel. Riesa

Wiese gr. Kugelgelenk-Puppe, 65 groß. Suche auch über Teewagen. Angeb. u. 3 676 an das Tagelblatt Riesa.

Wiese Herren-Sportpelz, Maßarbeit. Suche Spezialmeister (Vertauschungs). Ang. u. R 679 an das Tagelblatt Riesa.

Wiese Rundfunk-Apparat (Zeip, 4 Röhren). Suche gut erhaltene D. Scheffel, Gr. 38-39. Off. unt. U 677 Tagel. Riesa.

Nach kurzer Krankheit entschließte sich sanft im Alter von 88 Jahren unser lieber, guter Vater, Schwieger-, Groß- u. Urfahrgroßvater, der Pensionär Hermann Juhra

In tiefer Trauer seine dankbaren Kinder. Röderau, den 30. 11. 1943 Hermann-Vöns-Weg 12. Beerdigung erfolgt in Zeitbain am Donnerstag um 14 Uhr von der Friedhofshalle aus.

UT. Goethestr.

Ab Dienstag bis Donnerstag Hans Albers Trenck, der Pandur

Der große historische Abenteuer-Film der Tobis mit Käthe Dorsch, Sybille Schmitz, H. Weigner

Bohnenkuchen - Kulturfilm Vorführungen 5.30, 8.00 Uhr für Jugendliche eingelassen

Zentr.-Th. Gröba Ab Dienstag bis Donnerstag Kohlhesels Töchter

Ein herrlicher Film von weltlicher Lust u. Verstellungskunst

Bohnenkuchen - Kulturfilm Vorführungen... 7.30 Uhr für Jugendliche eingelassen

Wohnungstausch. Wiese 8 gr. Zimmer u. Zubeh. i. Gröba. Suche dafür gleichgroße in Riesa oder Umgebung. Angeb. u. 3 682 Tagel. Riesa.

1-2 Zimmer als Untermiete gesucht. Angeb. unter 3 676 an d. Tagelblatt Riesa.

Unsere liebe, gute Mutter und Großmutter Frau Antonie verw. Shtelemann geb. Lempe

geb. 17. 8. 1867 gest. 29. 11. 1943 wurde durch einen sanften Tod von ihren Leiden erlöst. In tiefer Trauer ihre Kinder und Enkel nebst allen Angehörigen. Gröba, 30. 11. 1943. Die Beerdigung findet Donnerstag, 1. 12., vom Trauerhause aus statt.